

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die viergespaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserat
für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor eintreffen.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweimachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 193.

Sonnabend, den 20. August.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Randwehstraße 6, Albert Schmidt, Domplog 8, Ludw. Kramer, Diemig.

20. August. Bernhard. Tageslänge 14,21, Nachtlänge 9,39. OA. 4,52, OU. 7,13; CA. 12,18 Morgens, CU. 4,50 Nachmittags. 1639 Dvig †. — 1813 Theodor Körner †. — 1854 Schelling †.

Telegramme.

Frankfurt a. M., 18. August. Die definitive Fassung der freiburger Erzbißhofs-Frage wurde, wie die „Frankfurter Presse“ meldet, seitens der badiſchen Regierung in Rom angetragt, indem sie mittheilte, sie würde etwaige Vorſchläge für die Nachfolge des verstorbenen Erzbißhofs Kähler ungeſäumt und wohlwollend prüfen. Der jetzige Bißhofsverweser Dr. Klein und Professor Kraus in Freiburg ſind in Aussicht genommen. (W. T.)

Stuttgart, 18. August. Der Reichstagsabgeordnete Max Winter ist, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, auf der Reife in Konſtantin geſtorben.

Mannheim, 18. August. Der Brandſchaden in der Spinnfabrik C. F. Wehringer und Söhne beträgt nahezu eine Million. Ein großer Theil des Schadens fällt der hieſig ſchwer betroffenen Berlin-Kölnener Feuer-Versicherungsgesellſchaft zu.

Paris, 18. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis von geſtern, am 15. d. Mts. ſei in Sufa ein Malteſer durch einen Tripolitaner erſchoten worden, das englische Panzerſchiff „Monarch“ habe in Folge dessen zum Schutze der Europäer 300 Mann aus Land geſetzt. Ein Söldnisking eingegangene Nachrichten beſagen, Ali Ben Khamliſa, der Führer der Aufständigen von Szog, ſuche ſeine Flucht nach Tripolis zu bewerkſtelligen.

— Nach weiteren der „Agence Havas“ aus Tunis zugegangenen Nachrichten hätten die Engländer eine Landung von Truppen bei Sufa zum Schutze der dortigen europäiſchen Bewohner nur vorbereitet, von deſſelben aber wieder Abſtand genommen auf die Verſicherung des tuniſiſchen Generals Bacouch, daß die Ruſe ohne eine englische Intervention aufrecht erhalten werde.

— Geſtern Abend wurde Sambettas Freund Piquet in einer großen Verſammlung des Winterzirkels ebenfalls behandelt, wie Sambetta vorgesehnt. Die Vermählung ſürmten die Gſtade. Es kam fogar zu Schlägereien; ſalt alle Opportunitäten werden in Paris ſo behandelt. (W. T.)

London, 18. August. Wie verlautet, wäre Bannell entſchloſſen, nach dem Schluß der gegenwärtigen Seſſion die Agraragitation in Irland fortzuführen.

Unterhaus. Unterſtaatsſekretär Dilke theilte mit, Frankreich habe gewünscht, daß die Unterhandlungen über den Handelsvertrag am 22. c. in Paris wieder aufgenommen würden. Die englische Regierung ſei nach Prüfung gewiſſer neuer franzöſiſcher Vorſchläge bezüglich der Eisen-, Baumwoll- und Wolllüſte des Glanzens gewiſſen, daß dieſelben eine Baſis für die weiteren Unterhandlungen bilden und habe deſhalb in den Wiederzuſammentritt der Kommiſſion unter der Bedingung gewilligt, daß der jetzige Vertrag auf drei Monate verlängert werde, damit hinreichende

Zeit zur Prüfung der jüngſten Vorſchläge gewonnen werde. Die franzöſiſche Regierung habe nach einem langen Schriftwechſel die von der englischen Regierung gewünschte Verlängerung des jetzigen Vertrages aber abgelehnt und die englische Regierung ſehe ſich daher nicht veranlaßt, die Einladung zum Wiederzuſammentreten der Kommiſſion anzunehmen.

Washington, 18. August. Ein ſeine Vormittag um halb 9 Uhr ausgegebenes amtliches Bulletin beſagt: Der Präſident hat eine gute Nacht verbracht, das Allgemeinbefinden deſſelben iſt beſſer als geſtern.

Washington, 18. August, Nachts 2 Uhr. Präſident Garfield ſchlief gegenwärtig. Seit geſtern Abend 10 Uhr 30 Minuten hatten die Wärter keinen Anlaß, die Letzte zu ruſen. Während man dem Patienten geſtern Fleiſchextrakt eingab, machten ſich die Symptome von Magenbeſwerden wiederum bemerkbar und nahm man daher von weiterem Verſuche Abſtand. Man wird dieſen Verſuch heute Morgen wiederholen.

Politische Tagesbild.

(Siehe auch vorſtehende Telegramme.)

Berlin, 18. August. Der Beſuch, den Kaiſer Wilhelm geſtern dem Fürſten Bißmarck abſtattete, dauerte fünfviertel Stunden. Es war die erſte Audienz, welche der Kaiſer dem Reichskanzler nach deſſen Zurückkunft gab, und muß zunächſt angenommen werden, daß Fürſt Bißmarck zu unwohl war, um das Haus zu verlaſſen. Man theilt der Nationalzeitung jedoch noch eine andere Verſion mit, wonach der Kaiſer die Audienz im Reichskanzlerpalais beſtätigt ertheilt habe, weil er wegen der um 3 Uhr Nachmittags ſeſſengeſetzten Akſatz nach Potsdam den Fürſten zur gewohnten Audienzſtunde nicht empfangen und auch vorher nicht beſtimmen konnte, wie weit ihn anderweite Geſchäfte in Anſpruch nehmen müßten. Die ſeſſengeſetzte Zeit zur Akſatz war indeſſen längt überſchritten, als der Kaiſer die Unterredung mit dem Reichskanzler beendete und der Kaiſer mußte daher einen ſpäteren Zug wählen. Ueber den Gegenſtand der Audienz werden viele Vermuthungen angeſtellt; es liegt nahe, anzunehmen, daß eine Anzahl perſönlicher Fragen ihre Erledigung gefunden haben; auch bezüglich des kirchlichen Angelegenheit mag es wohl zu bedeutungsvollen Beſchlüſſen gekommen ſein.

— Dem Reichstag wird in ſeiner nächſten Seſſion ein Geſetzesentwurf vorgelegt, welcher nach Analogie des Geſetzes über die Penſionen der Wittwen und Waifen von Kriegsbeamten, auch den Hinterbliebenen der Offiziere und Beamten in Meer und Marine die gleichen Wohlthaten zu Theil werden laſſen ſoll. Von der Beitragspflicht der unterverſetzten Offiziere zu der Penſionslaſte wird Abſtand

genommen werden. Wie es heißt, iſt auch für Preußen ein entſprechendes Geſetz oder vielmehr eine Reviſion des beſtehenden Wittwenanſehens in Vorbereitung; das letztere beruht auf Grundſätzen, deren Unhaltbarkeit ſelbſt der Finanzminiſter in letzter Zeit zugegeben hat.

— In der „Poſt“ finden wir Handelskammerberichte erwähnt, welche für die Beſetzung der Lage der Induſtrie als Zeugen auftreten. So wird in dem Jahresbericht der Handelskammer von Duisburg geſagt:

„Bei einem Rückblick auf die Geſamtlage der Induſtrie und des Handels während des letzten Jahres ſind Anzeichen einer allmählichen Beſſerung nicht zu verkennen. In verſchiedenen Zweigen der Induſtrie zeigte ſich die Nachfrage gegen das Vorjahr, ſo daß viele Werke, inſondere diejenige der Eisenbranche, der Textilinduſtrie und der chemiſche Induſtrie außerordentlich und theilweiſe ſogar leſtlich das ganze Jahr hindurch beſchäftigt blieben. Umwieſen an der auf einzelnen Gebieten eingetretener Beſſerung die neue Folgeſetzung Antheil hat, läßt ſich im Einzelnen zur Zeit noch nicht nachweiſen. Aus der ganzen Lage der Induſtrie glauben wir jedoch den berechtigten Schluß ziehen zu dürfen, daß wenigſtens die Einwirkung der ausländiſchen Konkurrenz durch die neuen Fälle weſentlich abgeſchwächt worden iſt. Die Wiederkehr der Vertrauens auf eine beſſere Zukunft iſt daher zum nicht geringen Theile der in der Poſtpolitik eingeleiteten Richtung zuzuschreiben.“

Der von der Handelskammer des Kreiſes Mülheim veröffentlichte Jahresbericht enthält u. A. Folgendes: „Die Preiſe, welche die Eiſeninduſtrie im Jahre 1880 erzielte, waren ſo hohe, daß an eine längere Dauer kaum gedacht werden konnte. Das Sinken der Preiſe war ein ebenſo rapides, als das Steigen deſſelben; der niedrige Standpunkt im Juli 1879 iſt jedoch nicht wieder erreicht worden. Hier trat ſo recht die Wirkung der poſtpolitischen Maßnahmen hervor. Wäre durch dieſe nicht der ausländiſchen Konkurrenz eine gewiſſe Schranke gezogen, ſo würde ein weiterer Rückgang unvermeidlich geweſen ſein. Die Ergeſniſſe des Jahres 1880 können in der Eiſenbranche als nicht unbefriedigend bezeichnet werden. . . . Die wenn auch nur unerhebliche Aufbeſſerung der Wäſche bei den Zeugen und Eiſenwerken hat unter dem Arbeiterlande einen günſtigen Eindruck gemacht, und haben vor dieſer Epochen die Erörterungen der Deputirten der nationalen Wiſſchaftspolitik über die Mehrbelastung des Arbeiter durch die Zölle auf Verbrauchsartikel jede Wirkung verloren.“

Es iſt nicht ohne Intereſſe, daß gerade in der dieſer Trier unmittelbar vor dem Antritt der ſeinen Bißhofs eine Verſchärfung hiſtoriſch der maiegeſchlichen Präzis eingetreten iſt. Während zuſolge eines früheren miniſteriellen Erlaſſes biſlang die Einſcheidung über die

In letzter Stunde.

Novelle von F. L. Keimann.

(Fortſetzung.)

„Ja table nichts länger an ihm — gewiß nicht,“ entgegnete ſie; „ich bin ja mit allem fertig — und Kraft habe ich auch nicht mehr.“

Ein Gedanke ſprang in ihm auf, ſo plötzlich, ſo unerwartet, daß er nicht Verſtändnis, nicht Bewußt genug ſand, um ihn zurück zu drängen. „Kornelie,“ rief er aus, „Sie haben Ihr Herz an dieſen Mann verloren!“

Sie zuckte nicht zuſammen, ſie erſchrak nicht; ſie blickte nur mit halb verſchlürmtem Blicke zu ihm auf. „Hat Ina es Ihnen geſagt?“ fragte ſie.

Ein neuer Anwand, der des Erſtaunens, glitt flüchtig über Willens ohnehin ſchon erregte Züge. Ina?! — war es denn zu denken, daß ſie nur etwas von Kornelien's Herzgeheimniſſen wüßte? Unbeſehen, er beſah nicht Zeit, dem eigenmächtigen penſionellen Empfinden, welches die Frage in ihm hervorrief, auf den Grund zu gehen, nicht einmal, eine weitere Erſchütterung an ſich zu kühlen; er ſah jetzt unter der vollen Herrſchaft des Mißtrauens für die unglückliche Jugendfreundin und darum antwortete er, zu ihr niederbeugend, nur mit launem Ton: „Sie ſelbſt, verrietten es mir, Kornelie, welcher Reue Sie ſich hingezogen haben; und jetzt wiſſen Sie — Sie brauchen es nicht erſt zu ſagen, denn ich ſehe es — daß Herr von Anblau verſehen nicht werth war.“

Es ward nicht ganz klar, ob ſie genau auf ſeine Worte geachtet hatte, aber eine Antwort weſtens gab ſie ihm. „Doch wir uns getrennt haben, ſiebt ganz ſehr, Alexander — er liebt mich nicht mehr.“

Er wüßte nicht mit einmalem alles! Es hatte ein Verhältnis, ohne Zweifel ein nach beiden Seiten hin bindendes, zwiſchen Kornelie und ihrem leidenschaftlichen Verlobten beſtanden; dieſelbe — nein gewiß wohl hatten ſie einander ſchon geliebt, ehe der alte Herr von Anblau durch den Tod abgerufen worden war; dann hatte die durch den letzteren getroffene Verfügung ſie für eine Weile geſchieden

und dann — ja, dann war alles gekommen, wie Kornelie es ausſprach, wie es bei Anblaus Charakter kommen mußte! Ob er, ob ſie das letzte Wort der Trennung ausgeſprochen hatte, blieb gleichgültig, genug! Er war geſprochen, und in ſeiner Theilnahme für die Fremden erregte Wiſſen auf. Einſt jedoch ſah er — zu ihr ſelbſt wußte er in dieſem Augenblick nicht von ihrem Schmerz, und darum ſagte er, ſo ruhig er es nur vermochte: „Sie werden vergeſſen, Kornelie; wir alle lernen das! Ihr Herz wird ſich erholen, Ihr Geiſt neuen Muth ſchöpfen — glauben Sie es mir! Aber das alles geſchieht leichter in anderer Umgebung, unter anderen Einbrüchen: können Sie denn Entſchloſſen ſein, ſich dieſe zu lachen, etwa den Vorſatz zu faſſen?“

„Gewiß,“ entgegnete ſie, „ich habe mir das ſo lange vorgeſagt, bis es mir ganz klar geworden iſt. Und nun iſt auch alles fertig — morgen reiſe ich.“

„Ah!“ ſagte er mit erſtauntem Ton, „und wohin werden Sie gehen?“

„Doch ſi wohl einerlei,“ gab ſie zur Antwort. „Es iſt mir noch kein anderer Gedanke gekommen, als daß ich hier nicht bleiben darf; ich denke aber, es wird ſich ſchon ein Ziel finden.“

Er machte ſich mit Eifer daran, ihr ſeine Vorſchläge zu machen, ihr verſchiedene Pläne zu unterbreiten; aber es gelang ihm nicht, ſie ihrer ſelbſtamen Geſellenheit zu entreißen. Empfaß er ihr dieſen oder jenen Anſchlag, ſprach er von der Annehmlichkeit deſſen einen und deſſen anderen Trieb, von ſeinem Trieb, ſo ſagte ſie: „O ja, dorthin könnte ich ja gehen,“ um dieſelbe Antwort zu geben, wenn er den Namen eines zweiten nannte.

Endlich ſah ſie ſelbſt die Unterhaltung ab, indem ſie ihn fragte, ob er einen Dienſt erwieſen wolle, und als er dieſen, einen jeden, den ſie von ihm fordern wolle, in den herſchlichen Worten zugewieſen hatte, ſagte ſie ihm, daß ſie unter den Papieren ihres verſtorbenen Vaters ein Schreiben gefunden habe, das ihr gebrüde, deſſen Inhalt ſie indeſſen nicht allein beſitze, und das darum noch an eine andere Adreſſe zu bringen ſei. Nachdem Wiſſen, der ihre Meinung leicht errieth, ihr geſagt hatte, daß er die Vorſchlag ohne Zögern annehmen werde, nahm ſie ein Blatt

aus dem neben ihr beſindlichen größeren geſchnittenen Schreibtiſch und legte deſſelben in ſeine Hände. „Nun Sie es mir!“ bat ſie. „Sie wiſſen dann geſe, wie alles zuſammenhängt.“

Er that, was ſie ihn anbot und faltete jenes Papier richtiger Brief, und ein Blick nach der Unterſchrift ſagte ihm, daß die Hand ihres Vaters, deſſen verſtorbenen Herrn von Anblau, ihn geſchrieben hatte, und zugleich ward ihm klar, daß dieſe erſt in der letzten Lebenszeit deſſelben geſchrieben ſein konnte.

Was er dann las, war wohl geeignet, ſein Gemüth aufs tiefe zu erregen, zu erſchüttern ſelbſt, denn es ſprach aus dieſen offenbar in der Vorabnung des Todes abgefaßten Zeilen nur Liebe, die ganze große und zärtliche Liebe, welche Herr von Anblau zu ſeinem jungen Weibe gehabt hatte. Er ſagte es, daß ſie ſich auf ſeinem Schmerzenslager als ein Engel erwieſen habe, daß er ſie dankbar noch in ſeinen letzten Augenblicken ſagen wolle; und wenn er daneben leiſe auf den Schmerz hindeutete, den ſie in ſein Leben gebracht, ſo war es nur, um noch einmal ſeiner vollen Vergebung Ausdruck zu leiſen und hinzuzufügen, daß er ſelbſt nichts beſſer wünſche, als daß ſein Schicksal, auch nicht der eines Vorwurfs, ſe ihr ſpäteres Glück trüben möge. Ja, ſo milde, ſo ſchonend lauteten ſeine Worte, daß es ſcheinen konnte, als ſei eine künſtliche Verbindung Kornelien's mit Anblau, ſeinem Neffen, Anblaus eigener Lieblingsgebante geweſen. Hätte ihm nicht jene Verfügung, welche die vorläufige Trennung der Liebenden gebot, einen Fingerzeig gegeben, ſo würde Wiſſen ſicher geglaubt haben, der alte Mann habe dieſen Neffen mit gleicher Zuneigung umfaßt gehalten wie ſeine Frau, während er ſich nun allerdings zu ſagen vermochte, deſſelbe habe klare Kenntniß von dem Charakter des Rittmeiſters gehabt und darum die Ueberzeugung gehabt, die zeitweilige Trennung würde eine wirkliche herbeiführen. Der Wortlaut deſſen Briefes indeſſen konnte ſaß zu dem Glauben führen, Herr von Anblau habe eine Rechtfertigung ſeines Teſtaments, welches den Verwandten von dem Erbe excluſiv, für nichtig erachtet, denn er brüchte es deutlich genug gegen Kornelie aus, daß er an der Annahme feſtgehalten habe, ſie ſelbſt werde ihn ſpäter

amtliche Anzeige von Uebertretungen der Maizeße an die Staatsanwaltschaft dem Oberpräsidenten vorbehalten war, hat durch Verfügung vom 15. d. M. der Oberpräsident der Rheinprovinz die Regierung in Trier ermächtigt, die auf Grund dieses Erlasses getroffenen Instruktionen der unteren Polizeibehörden aufzugeben und die letzteren anzuweisen, daß ein Bericht über die demuncirten Geistlichen an die oberen Behörden nicht mehr notwendig sei und daß überall, wo „zweifellose“ eine Amtshandlung seitens nicht gesetzlich angestellter Geistlicher vorliege, unmittelbar an den Staatsprokurator der Antrag auf strafrechtliche Verfolgung gestellt werden solle. Zugleich wird gegen alle etwaigen freisprechenden Urtheile die Appellation zur Vorschrift gemacht. Die „Germania“ bemerkt dazu: „Das ist unzweifelhaft eine einschneidende Verschärfung der Repressivmaßregeln, deren Ursache und Zweck uns unklar sind; sie muß um so mehr auffallen, da sie vor dem Einzuge des neuen Bischofs gerade für den trierischen Bezirk erfolgt. Die Centralbehörde wird nicht umhin können, sich über ihre Stellung zu dieser Maßregel im Rheinlande und über die Bedeutung derselben zu äußern. (W. 3.)

Nach den Berichten der Schweizer Blätter hat sich die aus höheren Offizieren bestehende Kommission, welche damit beauftragt war, ihr Gutachten über die verschiedenen Projekte zur Vertheidigung des schweizerischen Bundesgebietes abzugeben, für die Errichtung eines einzigen verzehnten Lager bei Zürich ausgesprochen. Es sollen dort in Falle einer Verletzung der schweizerischen Nationalität die Streitkräfte des Landes konzentriert werden, um dann nach Bedarf aus dieser Centralstellung nach dieser oder jener Richtung gegen die Angreifer dirigiert zu werden. Da aber diese Entscheidung nur mit der Majorität einer einzigen Stimme gefaßt worden ist, erscheint es wahrscheinlich, daß sich die öffentliche Meinung noch mit dem zweiten Projekt beschäftigen werde, nämlich von drei verzehnten, mit einander verbundenen Lagern. Eines derselben soll für Bern als Vertheidigungsbasis gegen die französische Grenze vorgeschlagen sein.

Die „Republique française“ erschöpft heute ihren ganzen Vorrath an Schmähschriften in einer Schilderung der verunglückten Charonner Wählerversammlung. Es gilt ihr als selbstverständlich, daß ganz Frankreich in helle Entrüstung über den ihrem Herrn und Meister widerfahrenen gräßlichen Unbill ausbrechen werde. Nach der „Rep. franç.“ bestanden die Streitkräfte in einer Gruppe von dreihundert Bonapartisten, Merikalen, Intransigenten und rücksichtslosen Verwechsellern, welche sich vermittelst gefälschter Karten Eintritt in das Lokal verschafft hatten, und durch ihr tumultuarisches Auftreten den vorzeitigen Schluß der Versammlung herbeiführten. Aber die „Rep. franç.“ läßt darum den Muth nicht sinken. Sie ist überzeugt, daß das Experiment vom Dienstag Abend heilsam sein wird:

„Es wird allen die Feigheit und die Niedertracht der Delinquenten darthun, welche jene Gottlose erfinden haben, die in dem „Intransigentismus“ enthalten ist. Sie haben ihr eigenes Urtheil gesprochen. Ihre Sentenz wird zwar erst in vier Tagen verurtheilt werden, aber sie wird furchtbar und unumkehrbar sein. Gestern haben sie den Ekel jener naiven Seelen erregt, welche sie bis dahin ernst nahmen. Bleiben werden ihnen solche interessante Persönlichkeiten, als die Stammgäste der Vorstadttheater und Zuhörer von Dornen, welche das Gesetz alsbald vom Pariser Plafier hinwegjagen dürfte.“

Aus Halle und Umgegend.

— Heute, am 19. d. Mts. verließ unsere Garnison die Stadt behufs Abspaltung an dem diesjährigen Wanders. Sie befindet sich während der Dauer des Marsches an in folgenden Quartieren: am 19. August in München; am

durch ihre Hand in den Mitgenuß des Vermögens setzen. Hingegen hat von dieser einen Bemerkung aber noch eine zweite, und diese lautet: „Solltest du, meine Kornelie, in dir selbst die Erkenntnis finden, daß eine Verbindung mit Rudolf sich nicht glücklich machen würde und dich darum entschließen, ihm deine Hand nicht zu reichen, so mag er eine gewisse Entschädigung durch einen Theil meines Vermögens finden, den du ihm in diesem Falle überweisen wirst.“ Eine Angabe, wie hoch sich nach dem Wunsche des Schreibenden jener Theil belaufen solle, schickte nicht, und Willen konnte ich sagen, daß dem Rittmeister die gedachte „Entschädigung“ nicht in farger Weise zugemessen worden war.

Als er den Brief völlig zu Ende gelesen hatte und ihn zusammenfaltete, sah er, daß Kornelie ihre Augen auf ihn gerichtet hatte. „Wünschen Sie wirklich, daß Herr von Andlau heute von diesem Schreiben erfährt?“ fragte er.

Sie neigte bejahend den Kopf. „Es ist alles in Ordnung, ich habe dem Wandler S. Anweisungen gesandt — er kann die Gelder bei ihm erheben.“

Willen machte eine hastige Bewegung; offenbar schickte er sich zu einer Einrede an; dann aber drängte er ebenso hastig die letztere zurück: es war ihm in dem einen Moment die Ueberzeugung gekommen, daß alles, was er über die mangelnde Rechtsverbindlichkeit seines Schreibens über das Juviel ihrer eigenen Großmuth sagen mochte, vergeblich sein würde. So entgegnete er ihr dann nach einer kurzen Pause nur, daß er ihren Auftrag ausrichten werde.

„Heute noch?“ fragte sie mit einem gewissen Drängen in ihrem Ton.

Er entgegnete ihr, daß sein nächster Weg schon der Angelegenheit gelten sollte, da, wie er hinzufügte, schon seine eigene nahe Abreise gegen jeden Aufschiebungs sprach. Und als wollte er die letzten Worte benutzen, um mit ihnen den natürlichen Uebergang zu einem anderen Gespräch zu suchen, so sagte er jetzt noch einmal ihre Hand und sagte: „Ich muß daran denken, Kornelie, daß ich leicht jetzt einjam und traurigen Herzens meinen Posten hätte antreten können: ohne Sie hätte ich schwerlich noch, wäre sie nicht mein Weib geworden!“

20. in Bibra, Steinbach und Ralzig; am 21. in Buttelsdorf, Nernsdorf und Weiden; vom 22. August bis 4. September in Kerpshen, Aymannsborn, Riederbach und Hochstedt; vom 24. bis 29. August Regimentsgerichten, vom 30. August bis 4. September bei Erfurt Brigade-Exerciren. Vom 5. bis 9. September finden Detachements-Übungen der 15. Infanterie-Brigade zwischen Erfurt und Bibra und der 16. Infanterie-Brigade zwischen Naumburg, Weba und Rumburg statt. Zu diesem Zweck bezieht das Bataillon am 5. September Vorposten und fantonirt am 6. und 7. September in Buttelsdorf, am 8. in Bibra und Steinbach, am 9. in Kloster-Hätele, Dietrichsroda, Pleismar, Steinbach und Ralzig. Am 10. September beginnen die Divisionen am 7. und 8. Division zwischen Gölten und Gerbshäde, bezw. zwischen Bibra und Querfurt mit Vorposten-Divisionen und enden am 14. September. Befehls-Abspaltung am denselben fantonirt unter Bataillon am 10. und 11. September in Tanena, am 12. in Webersdorf, Weitz und Al-Wangen und am 13. und 14. September in Weinungen und Zugelshungen. Den Schluß bildet ein Korpsmanöver bei Gölten mit Vorposten-Divisionen.

Zu letzterem, welches vom 15. bis 17. September währt, bezieht das 3. Bataillon 36. Regiments mit anderen Truppenkörpern ein allgemeines Divoual am 15. und 16. und fantonirt am 17. September in Seeburg und Hohenstedt. Am 18. September Rückkehr des Bataillons in seine Garnison und zwar aus dem am 17. bezogenen Marschquartieren, Seeburg und Hohenstedt.

Nachdem in den letzten Tagen mehrfache Vorversuche mit den Dampfesseln vorgenommen sind, begannen die regelmäßigen Verbampfungserläufe am Donnerstag unter Leitung der Herren:

Münter, Obergenteur des sächsisch thüringischen Kesselrevisionsvereins zu Halle, Oehrich, Obergenteur des anhaltischen Kesselrevisionsvereins zu Berlin, Nöfzelt, Maschinenmeister der mansfeldischen Gewerkschaft zu Gölten, Prof. Dr. Wäcker hier, für chemische Analysen, Dr. Währing hier, für chemische Analysen.

Zur Vergleichung der Koflen haben folgende Braunkohlengruben ihre Koflen (je 10 000 kg) zur Verfügung gestellt:

- 1) Königl. Braunkohlengrube bei Langenbogen, Station Teufelshaus.
- 2) Grube „Neue Sorge“ und „Gute Hoffnung“ bei Naehren.
- 3) Gr. „Bereinsglück“ bei Wenzelwitz (Sachsen-Altenburg).
- 4) Bergwerk Braunkohl-Alt-Bei in Wenzelwitz.
- 5) „Repsold“ bei Eddertitz, Bahnhof Köpen.
- 6) „Walter's Hoffnung“ bei Seiden.
- 7) „Fafod's Grube“ bei Luckenau-Treibitz.
- 8) Alt-Häberden bei Häberden (mit Vorbehalt).
- 9) „Permine Henriette“ bei Dendorf.
- 10) „Naumburg“ bei Deuben, Reg.-Bez. Merseburg.

Die Reihenfolge wird durch das Loos bestimmt. Donnerstag „Langenbogen“, Freitag „Neue Sorge“ und „Gute Hoffnung“.

(Nachweis über den Besuch der Ausstellung.) Am 13. August: 11 Personen à 2 M., 507 Personen à 1 M., 190 Personen à 30 $\frac{1}{2}$, 5 Militärpersonen, zusammen 713 Personen für 588 M. 50 $\frac{1}{2}$.

Am 14. August: 17 Personen à 1,50 M., 5286 Personen à 50 $\frac{1}{2}$, 518 Personen à 30 $\frac{1}{2}$, 54 Militärpersonen, 4200 Korporationen, zusammen 10075 Personen für 3889 M. 90 $\frac{1}{2}$.

Am 15. August: 19 Personen à 1,50 M., 1767 Personen à 50 $\frac{1}{2}$, 130 Personen à 30 $\frac{1}{2}$, 8 Militärpersonen, zusammen 1924 Personen für 953 M.

Am 16. August: 10 Personen à 2 M., 644 Personen à 1 M., 64 Personen à 30 $\frac{1}{2}$, 3 Militärpersonen, 192 Korporationen, zusammen 913 Personen für 720 M. 70 $\frac{1}{2}$.

Am 17. August: 10 Personen à 2 M., 441 Personen

Eine gewisse Unruhe kam über Kornelie und trat schon in ihrer Stimme hervor. „Sprechen Sie nicht davon, Alexander — nicht von dem Fall und allem, was nach ihm kam! Es war nicht Ana's Schuld, daß jenes Lager ohne Segen blieb für mich. Ich würde ihr auch längst nicht mehr, ich hoffe es sogar, daß sie glücklich wird.“

Einen Augenblick lang blühte Willen erschaun auf die Sprecherin. Es war kaum möglich, daß sich die wunderlichen Worte wirklich auf Ana bezogen, denn die beiden Frauen hatten, wie er es ja wußte, vor dem Valloben in keinem Verhältnis zu einander gehalten, sich darum weder Opfer bringen, noch sich zürnen können, und darum, wenn nicht jetzt eben etwa nur zufällig verkehrte Namen und Ausdrücke aus Kornelieses Munde geschlüpft waren, so blieb nichts anderes zu denken übrig, als daß sich noch der Rest einer unklaren Idee, einer Phantasie oder eines Traumes aus der Zeit ihres Wanders in ihrem Kopfe erhalten hatte. Aber immerhin mochte ihr, der Bewegten, in diesem Augenblick Fragen und Erklärungen erspart bleiben, da sie es ja selbst ausgesprochen hatte, daß sie keinerlei unfreundliche Gesinnungen gegen Ana bewahre! So glitt Willen denn leicht über diese Punkte hinweg, um nach einer kurzen Weile in einer Weise, die seiner aufrichtigen Freundschaft für Kornelien entsprach, Abschied von ihr zu nehmen und darauf den Weg zu dem Wanne, welchen er gegenwärtig noch benutzt als früher innerlich seinen Widersacher nannte, anzutreten.

Eigenthümlich genug waren die Empfindungen, unter denen Willen und Andlau sich bald darauf gegenüberstanden und nicht eben freundschaftlich die Blicke, mit denen sie einander sahen; dennoch hielten sich beide in den Schwanken einer höflichen, wenn auch kalten Form: an der Rücksicht des einen, welcher sich unvertarretes Erscheinen zu entschuldigen bot, war so wenig etwas auszuweisen, wie an der Artigkeit des andern, der versichert, daß es ihm eine Ehre sein würde, irgend einen Dienst leisten zu dürfen. Damit waren die notwendigen Präliminarien beendet, und nun schritt Willen zur Erledigung seines Auftrags. Er sagte denselben so kurz wie möglich zusammen; die flüchtige Erwähnung seiner eigenen Bekanntschaft mit der verwoitweten

à 1 M., 68 Personen à 30 $\frac{1}{2}$, 2 Militärpersonen, zusammen 521 Personen für 482 M. 40 $\frac{1}{2}$.

Aus dem Saalreise.

Am 17. d. Mts. Abends zwischen 7 und 8 Uhr führte beim Durchlassen des Dampfes „Hohenoller“ durch die Gröllwiger Ponton-Brücke der auf letzterer stehende 10jährige Knabe Hahnemann aus Giebichenstein in die Saale und ertrank, trotzdem schnelle Hilfe zur Hand war. Seine Leiche ist heute Morgen von dem Fischer Wenzel aus G. ausgefunden und an das Land gebracht worden. Die Mutter des Knaben ist Witwe und daher der Verlust für sie um so schmerzlicher. Eigene Unvorsichtigkeit desselben hat den Sturz in die Saale herbeigeführt, indem er die Abwehrkette überstiegen hatte.

1. Gännern. Der seit einigen Jahren hier bestehende Kriegerverein, der gegenwärtig circa 250 Mann stark ist, beschließt das Sedanfest am 10., 11. und 12. September großartig zu feiern; es muß das fest verjohren werden wegen der diesjährigen starken Einquartierung Ende August und Anfang September. Es soll ein patriotisches Volksfest und im Freien gefeiert werden, da kein passendes großes Ablaßfestament hier vorhanden ist. Auf dem Festplatz dicht an der Stadt werden zwei große Tannäule und mehrere Restaurationstische aufgestellt. Schaubühnenbesitzer, Karnevalsbühnen u. werden aufgefordert, sich rechtzeitig an den Major des Vereins, Hrn. Oberstleutnant von Thieme, zu wenden. Das Programm ist nun dies: Sonnabend den 10. September Karneval und Freudenfeuer auf dem Saalberge; Sonntag den 11. September Aufzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz, dann Concert und Ball; Montag den 12. September Kinnerball und Ball nur für die Krieger.

Provinz und Nachbarstaaten.

Naumburg. Durch das seit einigen Tagen wie anderwärts, so auch hier, fast ununterbrochen anbauende Regenwetter werden die Erntearbeiten außerordentlich behindert. Zwar ist hier der Regen und ein kleiner Theil Weizen und Gerste trocken eingebracht; allein ein großer Theil davon, sowie der gesammte Hafer, steht und liegt noch im Felde, so daß bei fortgesetztem Niederschlagen in der Kürze zu befürchten steht, es werde das bereits gemähte und lagernde Getreide auswaschen. Einige Delonomen haben, eingedenk der vorjährigen Misrnte infolge der übermäßigen Nässe, die Methode eingeschlagen, bei augenblicklich vorerlöhter Witterung nur so viel Getreide mähen und in Garben binden (nicht erst aufzumachen) zu lassen, als sofort eingekauft werden konnte. Auch die Kartoffelkultur, welche in diesem Jahre in Quantität sowohl als in Qualität eine vorzüglich gute Ernte in Aussicht stellt, wird durch die übermäßige Nässe gefährdet. Was die Gartenpflanzen betrifft, so zeigen diese jetzt der nassen und kalten Witterung ein wenig absterbendes Aussehen und zeigen nur noch wenig, größtentheils vertrüppelte Früchte. Es konnte deshalb auch an gestrigen Wochenmärkten nur wenig Waare zugeführt werden, weshalb sich auch der Preis der Frucht auf 1 M. 50 $\frac{1}{2}$ bis 1 M. 80 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel heften. Hoffen wir, daß nunmehr ein günstiger Witterungsumschlag eintreten möge. (N. R. W.)

In Hohenmölsen bei Weissenfels hat der Polizeibienere sich mit einer Gardinenlange einen 3 Zoll langen Nagel in die Stirn eingemacht. Der Arzt hatte Mühe, den Nagel herauszubringen. Der Zustand des Unglücklichen soll hoffnungslos sein; man nimmt aber an, daß verschiedene Kopfunden, welche der Mann im österreichischen Kriege erlitt, auf seine Geistesstärkigkeit eingewirkt haben, so daß die That in einem Zustande von krankhafter Geistesstörung geschah.

Frau von Andlau diente ihm nur zur Einleitung; er ging dann unmittelbar zu dem Kern seiner Volksthat über, indem er sagte, daß die letztere ihn gefandt habe, um den Herrn Rittmeister von dem Inhalt eines Schreibens in Kenntniß zu setzen, dessen testamentarische Bedeutung sie nicht anzusehen brauchte. Genau nach dem Wortlaut jenes Briefes — er hatte dafür gelorgt, daß seinem Gedächtniß kein Ausdruck, auch nicht die leiste Wendung der Rede entfallen konnte — theilte er dann die Verfügung mit, welche Herr von Andlau zu Gunsten seines Neffen getroffen hatte, für den Fall, daß Kornelie „sich nicht entschließen würde, demselben ihre Hand zu reichen.“

Er gab das Har, deutlich und bestimmt wieder, ohne daß es ihm inbeffen möglich gemacht worden wäre, die unmittelbare Wirkung seiner Worte wahrzunehmen, denn schon nach den ersten Worten, die er vortrug, hatte Andlau sich so gestellt, daß sein Gesicht jeder Beobachtung entzogen war; höchstens ließ sich an seinen raschen und leuten Athemzügen erkennen, daß er sich von einer Ueberraschung getroffen fühlte, und daß eine gewisse Bewegung in ihm arbeitete.

Als Willen jetzt schwieg, kehrte der Rittmeister sich mit einer hastigen Bewegung zu ihm um; seine Jüge zeigten sich von einer starken Rührung gefaßt. „Frau von Andlau hat Ihnen jenes Schreiben meines Onkels geschrieben, Herr von Willen — wollte sie es keinem anderen zeigen?“

„Sie würde dies thun, wenn es unumgänglich nöthig wäre, Herr Rittmeister,“ entgegnete Willen; „seiner inneren, zarten Natur nach war der Brief inbeffen für sie allein bestimmt.“

„Ich nehme an, Herr von Willen,“ fiel Andlau rasch ein, „daß Ihre persönlichen Interessen zu wenig ins Spiel kommen, als daß Ihr Blick, Ihr Urtheil in irgend einer Weise beeinflusst sein könnte, und so werde ich mich auf Ihr Ehrenwort verlassen, wenn Sie mit demselben Ihre Ueberraschung ausdrücken, daß hier von keiner Täuschung, meiner Fälschung die Rede ist, daß jener Brief wirklich von der Hand meines Onkels herrührt.“

(Fortsetzung folgt.)

Predigt-Anzeigen.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis (21. August) predigen: In H. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Sup. Lic. Förster. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger G. A. Naam. 2 Uhr Ruher-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster.

Mittwoch den 22. August Nachm. 3 Uhr zum Jahresfest des hiesigen Missionsvereins Herr Sup. Rede aus Halberstadt.

In St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberbist. Pastor Bächler. Vorm. 10 Uhr Einführung des Herrn Diakon's Richter durch Herrn Sup. Lic. Förster. - Predigt: Herr Diakon's Richter.

In St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Dierped. Saran. Vorm. 10 Uhr Herr Diakon's Richter. - Predigt: Herr Dierped. Saran.

Mittwoch den 24. August Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Dierped. Saran.

Hospitalkirche: Vorm. 8 Uhr Herr Diakon's Richter. Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Albr. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Beelig.

In Remmert: Sonntags den 20. August Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 21. August Vorm. 8 Uhr Pfölsprediger G. A. Naam. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoffmann.

Mittwoch den 24. August Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann.

In Glauha: Vorm. 10 Uhr Predigt und Confirmation Herr Pastor Paffe. Carnach Beichte und Communion Herr Pastor Knuth. Nachm. 1 1/2 Uhr Sonntagschule Herr Hülsper. Donndorf.

Freitag den 26. August Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Warrer Woter. Vorm. 9 1/2 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Besper Derselbe.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Baptisten-Gemeinde: Mühlgraben Nr. 2. Vorm. 9 1/2 - 11 Uhr u. Nachm. 3 1/2 - 5 Uhr und Mittwoch Abends 8 - 9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittags von 2 - 3 Uhr freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Gemeinde, gr. Mäckerstraße 23. Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abendgottesdienst. - Sonntag Abends 5 Uhr und Donnerstags Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag. Zutritt frei.

Gleichzeitigen: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Ragosky. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grünlein.

Kirchliche Anzeigen.

Getaufte:

In H. L. Frauen: Den 10. August der Olfar Karst mit W. A. M. Schwarz. - Den 13. der Eisenbröcher Ludwig mit A. Grauert. - Den 14. der Kesselschmid Steig mit A. Meißner.

Ulrichsparochie: Den 14. der Tischler Jernitz mit J. B. Wachtel in Gellme. - Der Maurer Graun mit M. Grün. - Der Schuhmacher Weirich mit J. R. F. Richter. - Der Holzschleifer Richter mit K. B. Lange.

Remmert: Den 14. August der Maurer Bröfke mit J. B. W. Fiedler. - Den 15. der Kaufmann Frieze mit W. A. Sternberg.

Glauha: Den 14. August der Cigarrenmacher R. Hönig mit W. A. Schmelzer.

Katholische Kirche: Den 9. August der Kaufmann Frenn mit Rosa Grohmann in Meische.

Geborene und Getaufte:

In H. L. Frauen: Den 16. Februar 1880 dem Restaurateur Wege eine T., Anna Marie Hedwig. - Den

Hinverbranzte.

Novelle von Hans Harau.

Ich erzähle es nur, wie mir's erzählt wurde. Ich kann es nicht ausschmücken, weil mir das eine Entschuldigungsersuchen, - ich kann es nicht ausdehnen, weil es das Leben ist und seine Erfahrung. Ich gebe es wieder, wie es mir gegeben wurde, wie ich die Rahmen um das fertige Bild, für diesen oder jenen, der es sich aufbewahren möchte in dem Schrein seiner Erinnerungen.

Es war in den Divouais vor Metz, wo wir in mancher langen, feuchtkalten Nacht, in unsere Mäntel geküßt, neben einander hingestreckt lagen - jeden Moment des Rufes zu den Waffen gewärtig - und von allem möglichem reden, was uns das Herz erfüllte, wie Menschen reden, die nicht wissen, wie bald ihre Lebensfrist abgelaufen, denen der Tod so nahe, daß der nächste Augenblick ihr letzter sein kann; - da erzählte er mir den Roman seines Lebens.

Sein Vater hatte während langer Jahre eine hohe Stellung bei der Regierung besessen, sich dann aber in eine kleinere Provinzialstadt zurückgezogen, um dort seinen Neigungen zu leben, wozu ihm ein ansehnliches Vermögen jede Gelegenheit bot.

Von der Geburt seines einzigen Sohnes an, Dittmar, hatte er sich nicht entschließen können, wieder zu heiraten, obwohl er, wo dieser Sohn schon das Mannesalter erreicht, selbst noch in seinen besten Jahren stand und noch dazu durch die Jugendglückseligkeit seiner Erziehung, wie seines Lebens allgemein für jünger galt, als er es war.

Vater und Sohn waren von Charakter so auseinandergehend wie nur möglich, so konnte keine Sympathie zwischen ihnen bestehen. Der ältere Mann, im Wohlleben aufgewachsen, hatte kaum je einen Kampf gekannt, viel weniger eine Niederlage. Leicht in seinem Saah, hatte er in seiner Stellung hohes Ansehen genossen, allein gerade dieses hatte seinen Eigenwillen, seinen Hang zur Herrschaft befestigt. Widerspruch wurde ihm selten entgegengebracht, und er bildete solchen auch nicht.

Von seinen Untergebenen mehr geschätzt als geliebt, hatten diese seinem Hochmuth oft den Ball vorgelegt,

16. August dem Brauer Störternann eine T., Anna Rosa Hedwig. - Den 29. April 1881 dem Zimmermann Bostugel eine T., Auguste Marie. - Den 4. Mai dem Schlosser Hahnenmann ein S., Richard Karl Willy. - Den 21. Mai dem Maurer Spryer eine T., Wilhelmine Helene. - Den 26. dem Tischlermeister Lust eine T., Anna Elisabeth. - Den 28. Juni dem Eisenreder Matthias ein S., Walther. - Den 1. Juli dem Geschäftsführer Vater eine T., Marie Hedwig. - Den 17. dem Klempner Genter ein S., Max. - Den 30. ein unehel. S., Walther Kurt.

Ulrichsparochie: Den 12. Dezember 1880 dem Schuhmacher Würzburg ein S., Karl Richard. - Den 17. dem Küstler Trebesius ein S., Friedrich Karl August. - Den 14. April 1881 dem Handarbeiter Enderlein ein S., Friedrich Albert. - Den 21. Mai dem Kaufmann Obge ein S., Walther William Otto. - Den 2. Juni dem Barbierherrn Sonnabend ein S., Felix Kurt. - Den 8. Juli dem Kaufmann Kropfeler ein S., Bruno Otto Friedrich Christian.

Domkirche: Den 9. November 1880 dem Apotheker Gehner ein S., Karl Konrad Johann Nikolaus Theodor. - Den 27. Juni 1881 dem Hofpfeifer Pflüß eine T., Margarethe Hedwig.

Remmert: Den 13. Mai dem Dienstmann Dreißig ein S., Friedrich Karl. - Den 22. dem Klempnermeister Herzer ein S., August Emil Franz. - Den 21. Juni dem Tischler Taag eine T., Margarethe Johanne. - Den 25. Juli dem Handarb. Ludwig ein S., Friedrich Franz. - Den 5. August dem Maurer Grauert ein S., Otto Waldeemar.

Glauha: Den 27. Nov. 1878 dem Fischer Knüdel ein S., Emil Mar. - Den 30. Januar 1880 dem Gärtner Sommer ein S., Max Otto Hermann. - Den 8. März dem Mechanikus Weingärtler eine T., Anna Marie Louise. - Den 15. August dem Tischler Schred eine T., Auguste Anna Bertha. - Den 1. November dem Schuhmachermeister Bildebrand ein S., Arthur. - Den 5. dem Malchsinermeister Hapffschler ein S., Friedrich Franz. - Den 24. dem Tischler Hempel eine T., Marie Helene. - Den 14. März 1881 dem Tischler Metzke ein S., Leberecht Hermann Arthur. - Den 16. dem Kunst- und Handbegrüner Schmalz eine T., Maria Pauline Emilie. - Den 26. dem Fischer Knüdel ein S., Eduard Friedrich. - Den 6. Mai dem Tischler Gebhardt ein S., Gustav Wilhelm Otto. - Den 15. dem Hefevoirwärter Rufft eine T., Bertha Ida. - Den 2. Juni dem Korbmachermeister Brode ein S., Georg Kurt. - Den 13. dem Fischereimeister Hoffmann ein S., Hermann Hugo Heinrich. - Dem Eisenreder Matthias eine T., Clara Adia. - Den 20. dem Handarbeiter Huth ein S., Karl Friedrich.

Katholische Kirche: Den 5. Juli dem Arbeiter Grastinski eine T., Helene Auguste. - Den 8. Juli dem Fabrikarbeiter Mangold eine T., Theresie Louise Helene.

Verstorbene.

(Eine unheimliche Geschichte.) Aus Genoa wird geschrieben: Ein Maurermeister unserer Stadt war an einem der letzten Abende nach vollbrachtem Tagewerke heimgekehrt. An der Schwelle erwartete ihn seine Frau, die ihn mittheilte, daß ein eleganter Herr schon längere Zeit seiner harrte. Als der Maurer eintrat, sagte ihm der Fremde, er sei mit seiner jungen Frau in der Nähe in einem Landhause inquirirt; allein in einem Verhölge derselben gäbe es eine Unmenge von Ratten und Mäusen, vor denen seine Frau großen Ekel empfinde. Der Herr forderte den Maurer auf, sein Handwerkszeug zu nehmen und die Öffnung sorglich zu vermauern, wofür er ihm eine reiche Belohnung versprach. Der Maurer war sogleich bereit, dem Herrn zu folgen und dieser führte ihn in das

Haus, wo eine schöne junge Dame sie ängstlich zu erwarten schien. Der Maurer ging durch mehrere Zimmer, bis er durch eine Art Garderobe in einen Verschlag gelangte, und begann hier sein Geschäft. Mitten in seiner Arbeit hörte er aus dem dunklen Lohde ein leises Wimmern und der Fremde Herr, der sein Bzern bemerkte, sagte: "Die Ratten pfeifen." Als sich jedoch das Geräusch wiederholte, legte der Maurer seine Kette nieder und erklärte, nicht weiter arbeiten zu wollen, ehe er nachgesehen, was da verborgen. Vergewaltigt erbot sich der Fremde, ein großes Stück Geld zu zahlen, der Maurer blieb fest bei seiner Weigerung. Nun sagte der Fremde: "So geht denn nach Hause, wenn Sie nicht arbeiten wollen, trinkt aber erst ein Glas Wein." Der Mann nahm die Erfrischung an und verfiel alsbald in einen tiefen Schlaf. Als er nach einem Zeitraum von achtzehn Stunden erwachte, war das Haus leer, nun eilte er, die Befehle zu verständlich, und die Nachforschungen ergaben, daß eine Miethpartei am Morgen abgereist war, Niemand wußte, wohin. Im Verschlag fand man einen Niemand im Alter von ungefähr sechs Wochen, völlig nackt, den Mund mit einem Knebel verstopft. Das Kind lebte bei der Aufsuchung noch, starb jedoch am selbigen Tage. Die Gerichte legen eine bedeutende Summe auf die Auffindung der Eltern fest.

Einem Warf am 14. d. M. im Becken der Domkirche vorgefunden, soll der Bestimmung gemäß für eine "Kranke" verwendet werden und danke ich dem Geber herzlich. Halle, den 15. August 1881.

Albr., Domprediger.

Berlin. Hôtel d'Angleterre, Besitzer: Rud. Siebelst. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Eisenach. Hôtel zum halben Mond, Besitzer: W. Rudloff. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Leipzig. Hôtel Heller zum Bamberger Hof, Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Leipzig. Hôtel de Pologne, Besitzer: H. Noack. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Leipzig. Hôtel Stadt Rom, Besitzer: C. Oertge. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Leipzig. Hôtel de Russie, Besitzer: F. Timpe. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Bad Liebenstein. Hôtel Bellevue (C. Trautwein). Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Bad Liebenstein. Kurhaus-Hôtel (C. Trautwein). Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Magdeburg. Hôtel Stadt Prag, Besitzer: C. Erdmann. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Merseburg. Hôtel zur gold. Sonne, Besitzer: Arno Weber. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

Ruhla. Hôtel Belle vue, Besitzer: B. Michel. Im Hotel liegt das Halle'sche Tageblatt auf.

allein sie läuschten sich; - Ehren und Auszeichnungen aller Art wurden ihm zuerkannt, und nur ungeru sah man ihn von oben herab aus dem Antle scheiden, in welchem er sich hohe Anerkennung erworben. Richard hatte auf Wunsch des Vaters eine gleiche Karriere ergriffen, - der Einfluß desselben versprach ihm ein gutes Fortkommen. Doch des Vaters Ansichten über die Heranbildung der Jugend waren eigenthümlicher Art und Richard hatte nicht wenig unter diesen zu leiden. Der Alte - war es Geiz, war es die Schulle eines Sonderlings, - behauptete, die Gemüthsart und der Reichthum der heutigen Jugend lasse sich nicht anders bekämpfen, als indem man diese möglichst streng und knapp halte. Bei einer anderen Natur als der meines Freundes wäre das Experiment vielleicht zu Schaden beider, des Sohnes wie des Vaters, ausgefallen; allein Richard, unabhängig von Charakter und Stimmung, dem das Wohlleben im väterlichen Hause mehr als eine Zeit lang ein Vorzug erschienen, war es vollständig zufrieden, sich selbst die Bahn zu brechen und in Verzicht seines Ansehens auf seine eigenen Kräfte angewiesen zu sein; ja er lebte auf, als er sich zum erstenmale auf eigenen Füßen, wenn auch unter bescheidenen Verhältnissen, als Kangerichtsbesitzer in einer nicht fern gelegenen Kreisstadt ansiedelt; - so war er doch endlich sein eigener Herr.

Dort war es, wo wir einander nahe kamen und ich in ihm jene Eigenschaften des Geistes wie des Gemüths kennen und schätzen lernte, in Erinnerung an welche ich mich heute noch stolz und dankbar fühle, ihn meinen Freund habe nennen zu dürfen.

Die geistlichen Feiertage und sonstigen Ferien mußte er pflichtgemäß im väterlichen Hause zubringen. Der Alte gab keine Zusage, um Ferienreisen möglich zu machen; auch das war gegen seine Grundzüge, daß junge Leute unruhig und nur zu ihrem Vergnügen in der Welt umherschweiften.

Allein auch diese bismäische Klüdfex hatte für Richard ihren Grundton hoher Freude, wenn es auch bisher ein unangefrochener, geheimer war.

Seinem väterlichen Hause gegenüber wohnte die Wittve

eines einstmal's hochstehenden Beamten. Der Mann, Kollege und Jugendfreund des Regierungspräsidenten, allein in weniger glänzenden Verhältnissen als dieser, hatte den Seinen nur ein bescheidenes Vermögen zu hinterlassen vermocht, indem die Einkünfte seiner Stellung durch die Repräsentation, die er dieser schuldig zu sein geglaubt, aufgenutzt worden. Auf einen frühen Tod hatte er nicht gerechnet, und so blieb es der Wittve überlassen, mit schmaler Rente so gut es ging die Erziehung ihrer beiden Kinder zu vollenden.

Bei der Tochter, einem Kinde noch, als der Vater starb, gab es keine Schwierigkeiten. Emmy war eine jener rankenartigen Naturen, die überall gedeihen, wo Liebe ihre Stütze ist.

Hingebend und vollständig selbstlos, war sie für diejenigen, welche sie liebte, jedes Opfer fähig, ohne sich dessen im Geringsten bewußt zu sein. Und eben diese aus wahrer Herzensbegeisterung entspringende Geringachtung ihrer selbst und ihrer Leistungen war der Grund, daß sie von Anderen beständig mißbraucht wurde, - von Niemandem mehr als dem eigenen Bruder.

Er war der Ältere, Begabtere, der Liebster der Mutter, der Träger des Namens, der Sohn, an dem alle Hoffnungen des zu früh dahingegangenen Vaters gebangen; - die schüchternen junge Schwester mußte begriffenweise neben ihm zurücktreten. Und es erschien ihr natürlich und ganz in der Ordnung, daß es also sei; war er doch von klein an ihr Stolz gewesen, der Gegenstand ihrer rüchhaltigen Bewunderung.

Seine Schönheit, sein einnehmendes Wesen, sein Witz und eine gewisse Gemüthsgröße, - wenn es ihm gerade paßte, - das alles machte ihn ihr zu einem Helden - ja zu einem Abgott fast, und als sie ihn das erste mal in Offiziersuniformen vor sich stehen sah, da meinte sie fast, es sei eine Ehre, sich die kleine Schwester dieses glänzenden Bruders nennen zu dürfen.

Nicht ohne Opfer war es der Mutter möglich gewesen, ihren Sohn die militärische Karriere ergreifen zu lassen, allein es war die einzige, die ihm zusagte, und seine Wünsche waren ihr stets maßgebend. (Fortf. folgt.)

Auction.

Sonnabend den 20. August 1881
Vorm. 9 Uhr gelangen Herrichtenstr. 18, 2 u. 2r., zwangsweise bestimmt zur Versteigerung:

Schreib- u. Kleidersecretäre, Spiegel mit Spiegelgrünten, 3 Sophas, Sessel, Regulator, Tische, Stühle, Schränke, eine Nähmaschine, Gardinen u., sowie ein gold. Armband und 3 goldene Ringe.

Bischoff. Gerichts-Vollzieher.

Viele hundert Mark jährlich

ersparen grössere Haushaltungen, Hôtels, Cafés, Specceriwarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Originalverpackung zu unseren folgenden Engrospreisen beziehen.

10 Pfand Afric. Perl Mocca	M. 7,50
10 " bester Maracah	" 8,75
10 " P. Guatemala	" 9,25
10 " vorzügl. Perl Santos	" 10,-
10 " feinsten Plant. Ceylon	" 10,75
10 " hochfeinsten Java	" 12,-
10 " echt arabischer Mocca	" 13,-
4 " vorzügl. Congo Thee	" 6,50
4 " feiner Souchong Thee	" 8,-
4 " feinsten Imperial Thee	" 9,50
4 " hochfeinsten Mandarin Pocco	" 12,-
4 " beste Qualität rein entältes Cacao pulver	" 9,-

Beste holl. Baarenbutter, 25 Pfd. Käbel " 22,-
Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Produkte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

Bernhard Wiprecht & Co.
Rotterdam, Wijnstrasse 98 u. 100.

Für die Jagd-Saison

empfehle
Saure Sahne
nur in hochfeiner Waare.

Milch- und Sahnen-Handlung von
Ludwig Höne,
H. Märkerstr. 9, vis-à-vis d. gold. Löwen.

Besten Grudeokes
verk. billigst gr. Ulrichstrasse 11.

Billige Möbel:

Kleiderchränke 24 M., Kommoden 20 M.,
Tische 11 M., Stühle 3 M., Bettstellen
10 M., Spiegel 6 M., Kleiderkasten 16.

Ein Haus in Halle, Mietzbetrag
560 M. jährlich, zum Übermieten seiner
guten Lage halber sehr geeignet, soll billig
verkauft werden. Nur Selbstkäufer wollen
ihre Offerten unter N. B. 2307 in der
Annoncen-Expedition von G. Gräfe, große
Märkerstraße 7, niederlegen.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Franzosi's Erbschaft in Orfordenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Dasselbe ist a. H. u. u. haben in der Löwen-Anstalt in Halle a. S. Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Franzosi's Erbschaft. Kein Anderes.

Gegen Husten und Heiserkeit

empfehle die rühmlichst bekannten
Helm'schen Malzbonbons.
W. Schaubert, gr. Steinstr. 1.

Gläsernberggeschäft,
nachweislich verkauft, mit guter, fester Kund-
schaft, zu verkaufen. Adressen Z. postlagernd
Bahnhof Halle.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art
verkauft billig
Brunnswarte 6.

Täglich frische Tafelbutter verkauft billigst
Unterplan 4.

Ausstellungsmedaillen

zu billigem Preis empfiehlt Wiederber-
käufer **Ferd. Haussengier,**
gr. Klausstr. 26.

Strichstift, frisch von der Presse, bei
Otto Thiene.

Papagei zu verkaufen März 20,
2 neue Sopha sehr bill. Parfstr. 6, I, I.
Biegens, Kaminschm. u. Hausfelle lauft
zum höchsten Preise Gerbergasse 7.

Offene Stellen

Kraftige Kaufmännische gesucht
Bismarckstrasse 24.
Geübte Stütz- und Strickerin gesucht
Leipzigstrasse 64. Herm. Hiltzsch.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bohardt in Halle — Expedition im Waisenhaus — Buchdruckerei des Waisenhauses

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalbau-Arbeiten wird die Mittelstraße von Montag den 22. August cr. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fußverkehr und Reiter gesperrt.

Halle a/S., den 18. August 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung im Verwaltungsverfahren.

Montag den 26. September d. J. Vormittags 11 Uhr sollen im Amtslokal der unterzeichneten Steuer-Expedition — Schumannsstraße Nr. 11 hier — mehrere goldene Ringe wegen sofortiger Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Königl. Haupt- u. Steuer-Amt.

Expedition für die Gerichtskosten-Erhebung.

Submission.

Die zum Neubau zweier Villen für die Provinzial-Asyl-Anstalt zu Alt-Scherbitz bei Schanditz erforderlichen

Klempnerarbeiten,	veranschlagt zu	108,00 M.
Schlosserarbeiten,	do.	574,00 M.
Tischlerarbeiten,	do.	1180,47 M.
Glaserarbeiten,	do.	1173,71 M.
Mal- und Anstreicherarbeiten	do.	1297,49 M.

sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Bedingungen nebst Aufschlag und Zeichnungen sind im Bureau der unterzeichneten Bauinspektion während der Dienststunden einzusehen, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungsstermin

am Sonnabend den 27. August, Vorm. 10 Uhr

abzugeben sind.
Halle a/S., den 18. August 1881.

Die Landes-Bauinspektion Halle a/S.

Bekanntmachung.

Die von der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie zu Halle a/S. interm 1. Juli 1873 ausgegebenen Obligationen sollen in Folge der Liquidation der Gesellschaft innerhalb des Liquidationsjahres zur Rückzahlung gelangen.

Denjenigen Obligationenbesitzern, welche die ihnen zustehenden Kapitalbeträge mit den Zinsen seit dem 1. Juli d. J. schon jetzt in Empfang nehmen möchten, haben wir solche für die Zeit vom 15. bis 31. August d. J. bei dem Bankhause H. F. Lehmann hier zur Verfügung gestellt. Dasselbe wird die Rückzahlung für unsere Rechnung in der bezeichneten Frist wochentäglich in den Vormittagsstunden an solche Einlieferer bewilligen, deren Obligationen auf ihren Namen lauten, oder die durch Indossament auf den Namen der Inhaber übergegangen sind. Wir zu liefern sind die Zinsscheine Nr. 7, 8, 9, 10 und die Talons, sowie ein Verzeichniß der Obligationen, nach Beträgen und Nummern geordnet, auf welchem über Kapital und Zinsen zu quittiren ist. Formulare hierzu können von dem genannten Bankhause bezogen werden.
Halle a/S., den 11. August 1881.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie.

In Liquidation.
A. Jahn. Ph. Hagen.

Ein Posten 2knöpf. Damenhandschuhe

ist billig abzugeben à Paar 1 Mark in der
Handschuhfabrik von **Otto Ratsch,**
große Ulrichstrasse 24.

Mauergasse 9. **W. Leopold,** Korbmachermeister, Mauergasse 9,
empfehle sein Lager selbstgefertigter Korbstühle, Blumenstühle, Kinderwagen, Reife-
körbe, Damen-, Hand-, Wäsch- und Tragkörbe zu billigen Preisen.
Reparaturen schnell und billig.

Kaufmännisches Unterrichts-Institut

Privat-Handels-Schule Halle a/S.
Die unter obiger Bezeichnung seit 5 Jahren am Plage bestehende Lehr-Anstalt wird am 1. September cr. nach große Ulrichstraße 35, I verlegt und dort für die Folge definitiv den Namen

Privat-Handels-Lehr-Anstalt

führen. — Ziel des Instituts bleibt unverändert.
Ausbildung für den Handelsstand, sowohl in theoretischer als auch praktischer Beziehung.

Hauptdisciplinen sind: Correspondenz, Rechnen, Buchführung, Schön-Schrift, Comptoir-Arbeiten, Stenographie, Englisch und Französisch.

Am 1. September beginnen neue Curse (sowohl im Tages- als auch Abend-Unterricht). Anmeldungen sind möglichst zeitig an den Unterzeichneten zu richten, da des individuellen Unterrichts wegen immer nur eine beschränkte Anzahl junger Leute aufgenommen wird.

Auf speziellen Wunsch Separat-Curse in allen Fächern. Auswärtigen billige Pension im Hause. — Prospekte und ausführliche Auskunft gratis vom Unterzeichneten zu verlangen. Beste Referenzen.

Hermann Kühne.

Halle. Moritzwinger. Halle.

Jean Baese's

Circus und Affentheater.

heute Sonnabend und morgen Sonntag
je 2 Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr u. 8 Uhr.

Zum Schluß der Abend-Vorstellung großes Hurdle-
Rennen.

J. Baese.



Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881

zu Halle a. S.

heute Sonnabend den 20. August 1881

Extra-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. sächs. 7. Inf.-Regts. Nr. 106 (Prinz Georg) aus Leipzig unter Direction des sgl. Musikdirectors Hrn. Berndt.
Anfang 4 Uhr.

Einem tüchtigen Schloßer-Gezellen sucht,
auch gut erhaltene Schraubstöcke zu kaufen
geht.
Andrae, Brunnengasse 8.

Für die Parade des Hospitals finde einen
Hausburden zum 1. September. Derselbe
erhält monatlich 20 M. Lohn und freie Sta-
tion.
Künd, Hospitals-Inspektor.

Für feine Damenwäsche
werden Zubereitungen und Steppertin-
nen bei hohem Lohn gesucht
Leipzigstrasse 7.

Für Weibnäherinnen.

Auf Wheeler-Wilson geübte Reich-
nen-Näherinnen sowie auf Oberhenden
geübte Hand-Näherinnen finden dauernde
und lohnende Beschäftigung
Leipzigstrasse 7.

Ich suche zum 1. October eine erfahrene,
mit guten Affecten versehene Köchin. Mel-
dungen bei Frau Minna Wümler, Mar-
tinsberg 3. Frau Sophie Walter,
Großheringen in Thüringen.

Küchen- u. Hausmädchen erb. 1. Sept.
3. Stelle d. Frau Klar, Gallgasse 5.
Ein ordentl. Mädchen, welches schon einige
Jahre geübt hat, wird z. 1. September ge-
sucht.
gr. Schlam 10b, 2 Tr. r.

Martinsberg 3 wird 1. October ein nach-
weislich zuverlässiges und tüchtiges Haus-
mädchen gesucht von
W. Wümler.

Wirthschafterin, perf. Köchin, Stuben-,
Haus- und Kinder mädchen, recht brauchbare
Mädchen für Küche u. Hausarbeit weit löf.
u. später nach
Pauline Fleckinger,
H. Schlam 3.

Zuverlässiges Dienstmädchen für Küche und
Hausarbeit zum 1. October gesucht
Barfüßerstraße 17, 1 Treppe.

Ein tücht. rechl. Mädchen für Küche und
Hausarb. z. 1. October gesucht
Merseburgerstr. 41, I.

Köchin, Mädchen f. Küche u. Haus
finden sof. u. Sept. gute Stelle durch
Fr. Wendler, Trödel 9.

Ein Mädchen zur Aufwartung sucht sofort
Hermannstraße 3, part.

Yermischte Anzeigen.

J. Borek & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.

Bedienung prompt, reell und discret.
Jedern zum Reizen werden angenommen in
der höchsten Arbeits-Anstalt, auch werden
Frauen zu jeder Hausarbeit gegen 1 M. pro
Tag abgegeben.

Ein Primaner erb. Privat, auch während
der Ferien. Off. N. 6. 64 in der Exped.
Für 6 M. monatl. 1 Pflanz, gut im Ton,
zu vermieten gr. Ulrichstraße 56, III.

13000 Zflr. oder 9000 Zflr. werden
auf sichere und gute Hypothek auf ein Grund-
stück zu 4 1/2 % zu leihen gesucht. Briefen
unter N. G. 193 in der Exped. d. Bl.

Bauer's Brauerei,

Rathausgasse 3/4.

Sonnabend Abend Frisches von Huhn
und jungen Gänzen.
F. C. Müller.

Garküche, Grafeweg.

Mittags- und Abendlich incl. Bier
40 H. ff. Lager- u. Weißbier, à S. 10 H.

Gasthof zu den 3 Königen.

Sonnabend den 20. August
Schlachtfest,
ff. preisgekröntes halbes Actienbier.
Fünf Kanarienvögel entlassen. Gegen
Belohnung abgegeben
gr. Weichstraße 3, II. Klaus.

Gold. Vornette verl. Gegen Belohn.
abzugeben
Reißberggasse 3.

Familien-Nachrichten.

Allen denen, die unserer guten entlassenen
Mutter die letzte Ehre erwiesen und ihren
Sarg so reich geschmückt, uns wothwendiges
Beileid bewiesen und Beistand geleistet, ins-
besondere Herrn Comprohibitor Albert für
die trostreichen Worte am Grabe unsern herz-
lichen Dank.
Halle u. Naumburg. Theod. Berger,
Clara Weber geb. Berger.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
H. Hagemann in Halle.
(Hierzu eine Demann)